Blick über den Tellerrand: Struktur junger Wohnungslosigkeit und Verfasstheit des Hilfesystems in Deutschland

Katharina Brüchmann
GISS e.V.

Fachtag Umbruchstelle

01.10.2026

Die Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS)

- **Unabhängiges, gemeinnütziges Forschungsinstitut seit 1989 mit Sitz in Bremen**
- **Wissenschaftliche Begleitung zur Weiterentwicklung von Wohnungsnotfallhilfen: Bundesländer, Kommunen und freie Träger**
- **Evaluationen von Modellprojekten, z. B. Housing First, Notübernachtungsstellen für Jungerwachsene in Hamburg**
- **Bundesweite Erhebungen für die Wohnungslosenberichterstattung des Bundes (BMAS 2022, BMWSB 2024)**
  - Bundesweite Zählung und Befragung von verdeckt Wohnungslosen und Wohnungslosen ohne Unterkunft (gemeinsam mit Verian, ehemals Kantar Public)
- **Care Leaver Statistics: Soziale Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener – gemeinsame Langzeitstudie mit DJI, IGfH und Universität Hildesheim**
  - Wie entwickelt sich Teilhabe von Care Leaver*innen nach dem Auszug aus der Jugendhilfe?

Wohnungslosigkeit junger Menschen in Deutschland

- **Warum Wohnungslosigkeit junger Menschen zum drängenden Problem in Deutschland wird:** Aktuelle Entwicklungen, die Wohnungslosigkeit junger Menschen verschärfen können
- **Junge Wohnungslos Menschen in Deutschland:** Ganz schön viele junge Menschen zwischen den Hilfesystemen
- **Wohnungslosigkeit gefährdet Teilhabe:** Warum Wohnungsnotlagen für junge Menschen besonders gravierende Auswirkungen haben
- **Jugendhilfe als Risikofaktor:** Warum Care Leaver*innen besonders gefährdet sind, in Wohnungsnotlagen zu geraten
- **Und zum Schluss:** Was gegen Wohnungslosigkeit junger Menschen getan werden kann

Warum Wohnungslosigkeit junger Menschen zum drängenden Problem in Deutschland wird

Aktuelle Entwicklungen, die Wohnungslosigkeit junger Menschen verschärfen können

Aktuelle Entwicklungen, die Wohnungslosigkeit verschärfen können

- **Wirtschaftlicher Druck auf junge Menschen steigt:** Steigende Lebenshaltungskosten belasten junge Menschen mit geringen Einkommen besonders.
- **Herausforderungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt nehmen zu:** Mangelnde Perspektiven für gering Qualifizierte und junge Menschen ohne Abschluss
- **Einschnitte durch Sozialreformen** gehen zu Lasten von Menschen mit geringen Einkommen und im Sozialleistungsbezug
- **Strukturreform der Kinder- und Jugendhilfe** kann Care Leaver*innen den Übergang erschweren

Wirtschaftlicher Druck auf junge Menschen steigt

- **Verknappung auf dem Wohnungsmarkt erschwert jungen Menschen den Zugang**
  - Zugang zu einem sich stets stärker verknappenden Wohnungsmarkt wird für junge Menschen mit geringen Einkommen immer schwieriger
- **Steigende Mieten und Wohnnebenkosten sowie höhere Lebenshaltungskosten insgesamt**
  - Besonders junge Menschen mit geringen Einkommen sind durch steigende Lebenshaltungskosten belastet.
- **Anstieg der Verschuldung: Quote der Verschuldung steigt bei jungen Menschen überdurchschnittlich an** (Creditreform 2025)
  - Junge Menschen besonders anfällig für Konsumschulden durch Ratenkäufe oder „Buy now, pay later“-Angebote

Herausforderungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt nehmen zu

- **Zunahme der Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt:** Unbesetzte Ausbildungsstellen bei gleichzeitig steigenden unversorgten Ausbildungssuchenden
- **Zwei Personengruppen, die besonders häufig ohne Ausbildung sind**: junge Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und Ausbildungssuchende mit Hauptschulabschluss
- **Höchststand der Jugendarbeitslosigkeit seit zehn Jahren: Jeder zehnte junge Mensch zwischen 20 und 24 nicht in Arbeit oder Ausbildung**
  - Dreiviertel der jungen Arbeitslosen haben keinen Berufsabschluss.
- **Jeder fünfte junge Mensch zwischen 20 und 34 hat keinen formalen Schulabschluss.**

Reform vom Bürgergeld zur neuen „Grundsicherung für Arbeitssuchende“

- **Zurück zum Fördern und Fordern**
  - Stärkerer Druck auf Grundsicherungsbeziehende: Vermittlung in Arbeit hat wieder Vorrang vor Qualifizierung
- **Verschärfung der Sanktionsregeln:**
  - Kürzungen bis hin zur kompletten Streichung der Leistungen inklusive Meite und Heizkosten bei wiederholten Verstößen oder Terminversäumnissen
  - Kürzung des Regelsatzes um 100 %, wenn zumutbare Arbeit abgelehnt wird
  - Leistungseinstellung bei Nicht-Erreichbarkeit: Verlust jeglichen Leistungsanspruchs bei Versäumnis von drei aufeinanderfolgenden Meldeterminen
  - Die Begrenzung der Kosten der Unterkunft (KdU) auf das 1½-Fache der örtlichen Mietobergrenze
- **Außerdem: drohende Einschnitte beim Wohngeld ab 01.01.2027**
  - Kürzungen bei einer Leistung, die präventiv Mietschulden entgegenwirken soll

Die Strukturreform der Kinder- und Jugendhilfe

- **„Vorschlagsbuch“ von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden:** internes Arbeitspapier, das Kürzungen im Bereich der Eingliederungshilfe und der Kinder- und Jugendhilfe vorschlägt
  - 70 Kürzungsvorschläge mit einem Volumen von rund 8.6 Mrd. Euro
  - Radikale Einschnitte bei individuellen Leistungsansprüchen
  - Vorschläge fanden Eingang in Gesetzesreform der Kinder- und Jugendhilfe
- **Abwendung vom Subsidiaritätsprinzip:** Kommunen soll es erleichtert werden, Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe selbst wahrzunehmen.
- **Vorrang von Infrastrukturangeboten vor Regelangeboten:** Sind Angebote der Jugendsozialarbeit gleichermaßen geeignet, haben diese vor Hilfen zur Erziehung Vorrang.
- **Drastische Folgen für Care Leaver*innen:** Rechtsanspruch auf Hilfen für junge Volljährige wird zurückgefahren

Junge wohnungslose Menschen in Deutschland

Ganz schön viele junge Menschen zwischen den Hilfesystemen

Plakative Stereotypen – Vielfalt der Lebenslagen

- **Straßenkids, Couchsurfer*innen, Trebegänger*innen, Ausreißer*innen …**
- **Lebenslagen von jungen wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen sind viel heterogener als diese Begriffe nahelegen**
  - Minderjährige, junge Volljährige
  - Von Wohnungslosigkeit unmittelbar bedroht → Prävention noch möglich
  - Bereits wohnungslos → dauerhafte Wohnraumversorgung als Ziel
  - Unterschiedliche Wohnsituationen: Unterkunft, Straße, bei Verwandten oder Freund*innen, Jugendhilfe – häufige Statuswechsel
  - Teilgruppen mit unterschiedlichen Bedarfen: junge Frauen in verdeckter Wohnungslosigkeit, Kinder und Jugendliche mit ihren Familien in Unterkünften, alleinstehende Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften, junge Trans*Personen auf der Straße …

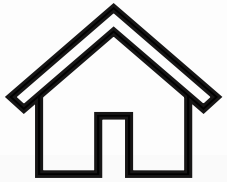
Wohnungslosigkeit – ein Querschnittsthema

- **Fragmentierte Funktionen:** Teilzuständigkeiten für junge Menschen, die wohnungslos sind oder denen Wohnungslosigkeit droht, liegen in mehreren Rechtskreisen
  - Ordnungs-/Polizeirecht → Unterbringung zur Gefahrenabwehr
  - SGB XII, SGB II → Prävention von Wohnungsverlust bei Mietschulden, KdU-Richtlinien
  - SGB XII → Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten
  - SGB VIII → Hilfen zur Erziehung, Hilfen für junge Volljährige, Jugendsozialarbeit
- **Junge Menschen gehen zwischen den Leistungssystemen verloren:** Klärung um Zuständigkeiten und um Vor- und Nachrang statt Verantwortungsgemeinschaft für den Fall und für die Strukturen

Junge wohnungslose Menschen in Deutschland – Empirisches Wissen zu Wohnungslosigkeit

- **Bis 2021 nur wenig gesichertes Wissen** zum Ausmaß von Wohnungslosigkeit
- Zum Jahr 2022 **Einführung einer bundesweiten Stichtagsstatistik** zur Erfassung wohnungsloser Menschen in Unterkünften und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (WoBerichtG)
- Alle zwei Jahre **ergänzende Berichterstattung zu Wohnungslosigkeit:** Zählung und Befragung von verdeckt Wohnungslosen und Wohnungslosen ohne Unterkunft
- **Ein Dunkelfeld bleibt:** Menschen ohne Kontakt zum Hilfesystem, Personen mit Duldung, Frauen in Frauenhäusern, Menschen, die länger als notwendig in Haftanstalten oder im Gesundheitssystem sind

Junge wohnungslose Menschen – Datenlage (2024/2026)



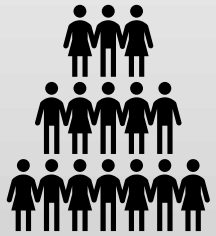
57.470 junge Menschen zwischen 18 und unter 25 Jahren waren am 31.01.2026 bundesweit **ordnungsrechtlich untergebracht** (Statistisches Bundesamt/Destatis).



4.483 junge Menschen **ohne Unterkunft auf der Straße** oder in einer Behelfsunterkunft (1.-7.2.2024, GISS/Verian)



17.403 verdeckt wohnungslos Jungerwachsene – als Sofa-Hopperinnen und Couchsurfer bei Freund*innen oder Verwandten (1.-7.2.2024, GISS/Verian)



In Deutschland lebten am 31.01.2026 mindestens 79.000 wohnungslose Jungerwachsene zwischen 18 und 25 Jahren.

Katharina Brüchmann, 01.10.2026

Unterschiedliche Formen von Wohnungslosigkeit – unterschiedliche Lebenslagen

- **Jede dritte verdeckt wohnungslose Person ist zwischen 18 und 25 Jahre**; bei untergebrachten Menschen trifft das auf jede achte, bei Menschen ohne Unterkunft auf jede zehnte zu.
- Von den untergebrachten jungen Menschen besitzen 90 % eine ausländische Staatsangehörigkeit. **42 % von ihnen leben seit mindestens zwei Jahren in der Unterkunft.**
- Ältere auf der Straße lebende Menschen und verdeckt Wohnungslose sind häufiger erkrankt als junge Wohnungslose (66 % gegenüber 52 %). **Junge Erwachsene leiden jedoch öfter an psychischen Erkrankungen** (31 % gegenüber 25 %).

Größte Gruppe wohnungsloser junger Menschen erhält wenigste Aufmerksamkeit

- **Vor allem Zuwanderung und Kriegsflucht führen zu steigenden Zahlen bei untergebrachten jungen Menschen.**
- **Maßnahmen der Gefahrenabwehr („Schutz vor den Unbilden der Witterung“, Bereitstellen des „zivilisatorischen Minimums) reichen nicht**
  - Junge Erwachsene müssen vielfältige Entwicklungsaufgaben bewältigen, die in Unterkünften gefährdet sind: Abbruch von Schul- und Ausbildungen, Gründung eines eigenen Haushalts ist aufgeschoben, Paarbeziehungen und Freundschaften können nur erschwert geführt werden …
- **Viel zu lange Aufenthaltsdauer in Unterkünften**
- **Seltene Ausnahme: eigene Unterkünfte für Jungerwachsene oder Jugendhilfeangebote vor Ort**

WOHNUNGSLOSIGKEIT GEFÄHRDET TEILHABE

Warum Wohnungsnotlagen für junge Menschen besonders gravierende Auswirkungen haben

Das junge Erwachsenenalter – unterschiedliche Lebenslagen, vielfältige Übergänge

- **Die Jugend und das junge Erwachsenenalter sind durch vielfach Statuspassagen und Übergänge geprägt:** Loslösung vom Elternhaus, Bildungsabschlüsse, Selbstfindung und Selbstpositionierung, ökonomische Selbständigkeit, …
- **Die unterschiedlichen Übergänge gilt es zu gestalten und zu bewältigen:** Pluralisierte Lebensentwürfe und -stile und gleichzeitige Polarisierung der Lebenslagen erschweren die Bewältigung.
- **Zunehmende Spaltung:** zwischen gut ausgebildeten jungen Menschen mit vielfachen Wahlmöglichkeiten und nachhaltig „Abgehängten“ (Daigler, 2023)

Wohnungslosigkeit gefährdet Übergänge

- **Wohnungslosigkeit gefährdet Übergänge in anderen Lebensbereichen:** Wohnungslosigkeit wirkt sich zersetzend auf die gesamte Lebenslage aus und blockiert elementare Entwicklungsschritte im jungen Erwachsenenalter.
- **Teilhabe als Rechtsnorm aller relevanten Sozialgesetzbücher:** Die Teilhabe junger Menschen zu sichern, ist Kernaufgabe aller Akteur*innen im Sozialstaat.
- **Rechtskreisübergreifende Kooperationen:** Um Wohnungslosigkeit junger Menschen zu verhindern und zu beenden, braucht es verbindliche Kooperationen – und eine politische Gesamtstrategie.

Jugendhilfe als Risikofaktor

Warum Care Leaver*innen besonders gefährdet sind, in Wohnungsnotlagen zu geraten

Leaving Care und Wohnungslosigkeit: Jugendhilfe als Risikofaktor für Wohnungslosigkeit (I)

„Dann bin ich irgendwann halt auch nicht mehr zur Schule gegangen, und somit wurde die Jugendhilfe eingestellt. Noch vor dem achtzehnten Lebensjahr. Und dann hab‘ ich vom Jugendamt ne Adresse bekommen von ner Notschlafstelle.“
(Sonnenberg/Borstel 2021)

„Dafür bin ich dann rausgeflogen. Und da ich halt frisch 18 bin, ist das Jugendamt nicht mehr für mich zuständig. Das heißt, Straße für mich. Aber natürlich kriegt man halt das Rest Taschengeld, was man angesammelt hat, von der Wohngruppe ausgezahlt. Also, auch plus das Bekleidungsgeld. Davon habe ich mir dann ein Hotel geleistet für drei, vier Tage.“

Leaving Care und Wohnungslosigkeit: Jugendhilfe als Risikofaktor für Wohnungslosigkeit (II)

- **Hoher Anteil an Care Leaver*innen unter jungen Wohnungslosen:** Bei 13 Prozent der 18 bis 25-Jährigen auf der Straße oder in verdeckter Wohnungslosigkeit war die Beendigung einer Jugendhilfemaßnahme der Grund für die Wohnungslosigkeit (GISS/Verian 2024).
- **Frühe Beendigung von stationärer Jugendhilfe:** 56 Prozent der stationären Hilfen für junge Volljährige enden im ersten Jahr der Volljährigkeit (Destatis 2024).
- **Für die Jugendhilfe nicht mehr erreichbar:** Mit der Volljährigkeit reißt der Kontakt ab – nur 14 Prozent der wohnungslosen jungen Volljährigen haben Kontakt zum Jugendamt (Hoch 2016).
- **Junge Menschen in Eltern-Kind-Einrichtungen:** (drohende) Wohnungslosigkeit bei Inobhutnahme oder -gabe des Kindes

Was wir aus anderen Studien wissen

- **Internationale Studien zeigen: Care Leaver*innen sind überproportional von Wohnungslosigkeit betroffen**
  - Unterschiedliche Quoten je nach Studiendesign Quoten, jedoch deutlich höheres Risiko
- **Mangelnde Vorbereitung und eine schlechte Übergangsplanung wirken sich negativ auf Wohnstabilität nach dem Auszug aus der Jugendhilfe aus** (Muir and Hand, 2018). **Stabile soziale Beziehungen hingegen positiv** (Muir, Hand and Carroll, 2019).
- **Häufige Wechsel** (3-mal oder öfter) **innerhalb des Hilfesystems erhöhen das Risiko für Wohnungslosigkeit** (Fowler, Bart and Miles, 2021).
- **Jugendhilfemaßnahmen, die über das 18. Lebensjahr hinausgehen, verzögern das Risiko von Wohnungslosigkeit** (Courtney, Park & Harty, 2025).

Erste Langzeitstudie in Deutschland

- **Erste bundesweite, trägerübergreifende Langzeitstudie in Deutschland zum Thema ›Leaving Care‹**
- **Untersucht den Übergang und über mehrere Jahre hinweg die Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener**
- **Laufzeit 2021-2030 (aktuelle Förderphase bis 2027); jährliche Befragung, erste Erhebung fand 2023 statt**
- **Befragt werden junge Menschen aus Pflegefamilien sowie Wohngruppen und sonstigen betreuten Wohnformen**
- **Durchführung von den vier Projektpartnern:**

DJI Deutsches Jugendinstitut

GISS

IGFH

Stiftung Universität Hildesheim 2003

Gefördert vom:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Zentrale Fragestellungen der CLS-Studie

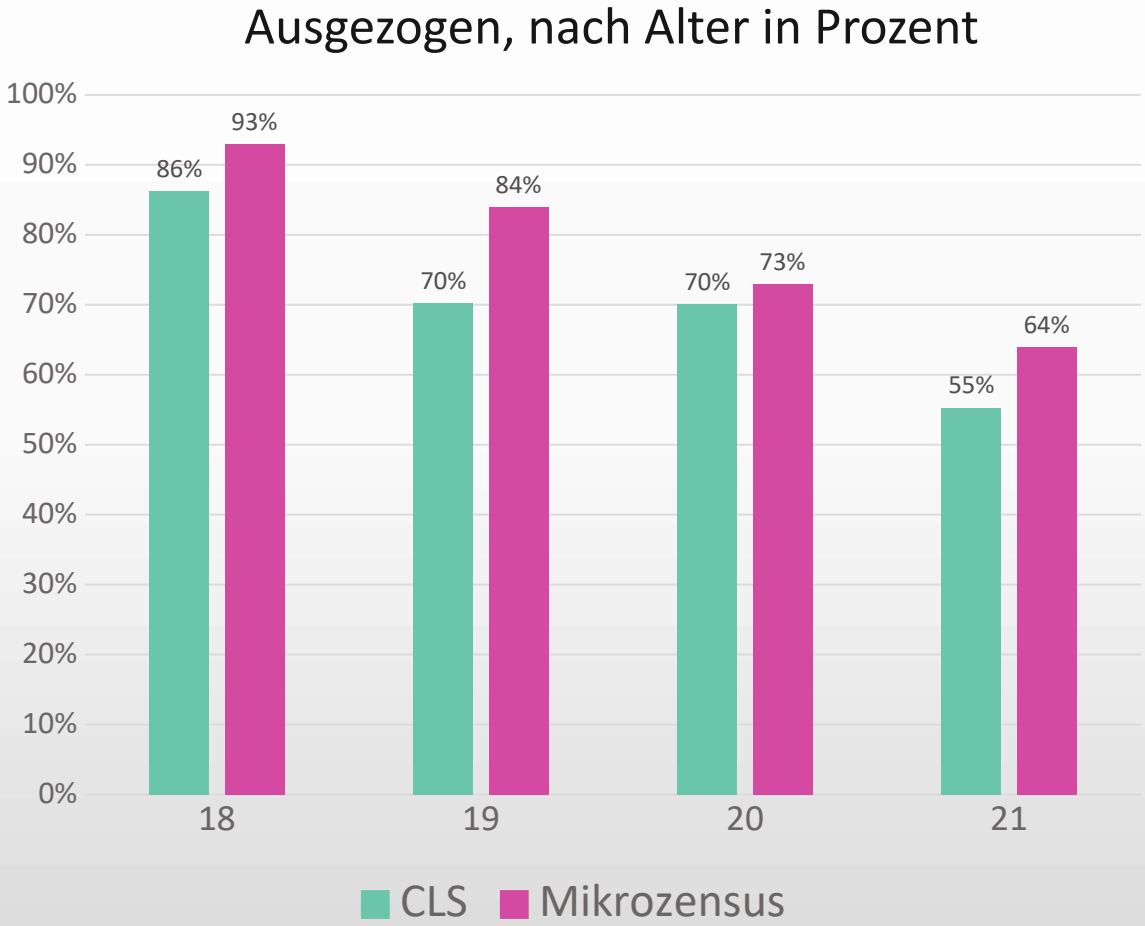
- Wie ist die **aktuelle Lebenssituation** von jungen Menschen, die in den stationären Hilfen leben bzw. gelebt haben?
- Welche **Ziele und Zukunftswünsche** haben Care Leaver*innen?
- Wie entwickelt sich die **Teilhabe im Lebensverlauf** und was sind entscheidende Faktoren, die die Teilhabe beeinflussen?
- **Multidimensionales und dynamisches Verständnis von Teilhabe:** Wohnen, Qualifikation, Arbeit, soziale Beziehungen, Mitbestimmung und Partizipation, Gesundheit, finanzielle Situation, Freizeit; Anpassung der Dimensionen an Lebensphase und -situation
- **Wie beeinflussen Teilhabebereiche sich gegenseitig?**

Stärkung der Rechtsansprüche von Care Leaver*innen

- **Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (2021) stärkte die Rechtsansprüche für junge Volljährige**
  - **Hilfen für junge Volljährige** müssen geleistet werden, solange die „Persönlichkeitsentwicklung eine selbstbestimmte, eigenverantwortliche und selbstständige Lebensführung […] nicht gewährleistet“ (§ 41 Abs. 1 S. 1 SGB VIII).
  - **Nachbetreuung:** Anspruch auf ambulante Nachbetreuung nach Beendigung der Jugendhilfe
  - **Coming-Back-Option:** Rückkehr in die stationäre Jugendhilfe ist explizit möglich
  - **Verbindliche und rechtssichere Übergangsplanung:** Ein Jahr vor geplantem Auszug Verpflichtung zur Übergangsplanung in andere Rechtskreise
- **Aktuelle Entwicklungen gefährden diese Rechtsansprüche!**

Erste Daten zu Leaving Care und Wohnen in Deutschland

- 29 Prozent der Care Leaver*innen sind zum Zeitpunkt der zweiten Befragung bereits ausgezogen.
- Care Leaver*innen ziehen früher aus der stationären Erziehungshilfe aus als Gleichaltrige aus dem Elternhaus.
- Junge Menschen aus Wohngruppen (32,8 %) sind deutlich häufiger ausgezogen als junge Menschen aus Pflegefamilien (21,3 %).



Quellen: CLS-Studie, Welle 2, Panelbefragte, gewichtete Daten nach Wohnform und Geschlecht, n = 462, Ausschluss der 17-, 22- und 23-Jährigen aufgrund geringer Fallzahl, Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Wohnen und Beschäftigung

- **Care Leaver*innen, die aktuell keiner Erwerbstätigkeit nachgehen oder sich nicht in der Qualifizierungsphase befinden, sind am häufigsten bereits ausgezogen (44,8 %).**
- **16 Prozent der bereits ausgezogenen Care Leaver*innen sind (verdeckt) wohnungslos oder wohnen nicht so, wie sie es sich wünschen.**
  - In dieser Gruppe ist der Anteil derjenigen, die keiner Tätigkeit nachgehen, besonders hoch (46,7 %).
  - Dieser Gruppe braucht besonders viel Beachtung – kumulierende Benachteiligungen können sich zu einer gefährdeten Lebenslage entwickeln
  - Es braucht geeignete Hilfen, die frühzeitig Wohnungsnotlagen entgegenwirken und Care Leaver*innen ganzheitlich in ihren Lebenslagen unterstützen.

Und zum Schluss

Was gegen Wohnungslosigkeit junger Menschen getan werden kann

WOHNUNGSLOSIGKEIT SO FRÜH WIE MÖGLICH ENTGEGENWIRKEN

- **Wohnungslosigkeit muss beendet werden, damit junge Menschen weitere Entwicklungsaufgaben gestalten und bewältigen können.**
- **Dauerhafte Wohnungsversorgung** für junge Menschen dringend erforderlich, um „Straßenwohnungslosigkeit“ zu vermeiden
- **Altersgerechte Beratungs- und Unterbringungsangebote** jenseits der Hilfen für Erwachsene in Kooperation mit der Jugendhilfe vorhalten, möglichst schnelle Übergänge in Wohnraum ermöglichen
- **Ganzheitliche Hilfen, die die gesamte Lebenslage im Blick haben:** Wohnen, Ausbildung, Gesundheit, soziale Beziehungen, Existenzsicherung, …

Prävention wirkt gegen Wohnungslosigkeit

- **Gemeinsames Frühwarnsystem bei eskalierenden Konflikten**
  - (Berufs-)Schulen, Jobcenter, JBA, Beschäftigungsträger etc. beteiligen
  - „Verlässliche niedrigschwellige Angebote“ der Jugendhilfe erforderlich, wenn „die familialen Unterstützungsressourcen bereits im Jugendalter ausgeschöpft sind“ (15. Kinder- und Jugendbericht)
- **Zielgruppenspezifische Präventionsangebote**
  - Mediation, Begleitung bei Auszugswunsch aus dem Elternhaus
  - Z.B. ESF Plus-Programm „JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit“
- **Keine Entlassung aus der Jugendhilfe in die Wohnungslosigkeit!**
- **Junge Menschen haben einen Anspruch auf Hilfen nach §§ 41 ff. SGB VIII:** Hilfen für junge Volljährige, Nachbetreuung und die Coming-Back-Option müssen gewährleistet werden

Vielen Dank!

Kontakt:
Katharina Brüchmann
kb@giss-ev.de